

Neue EDV-Anlage in Nunningen bewährt sich

An der Gemeinderatssitzung in Nunningen wurde über die Weiterführung des Visura-Vertrages diskutiert. Die Einführung der neuen EDV-Anlage und das damit verbundene Coaching der Firma Visura haben sich bewährt. In den nächsten Jahren sollen die Kosten gesenkt werden.

Nunningen. and. Sechzehn Traktanden hatte der Gemeinderat von Nunningen an seiner letzten Sitzung vom Montagabend zu behandeln. Davon war die Hälfte für die Öffentlichkeit bestimmt. Die Sitzung verlief ruhig und zügig. Einzig die Fortführung des Coachingvertrages mit der Visura gab zu diskutieren. Vor zwei Jahren wurde ein Vertrag mit der Visura abgeschlossen. Die Firma sollte die Einführung in das neue EDV-System übernehmen.

Zu diesem Schritt war es gekommen, weil die Gemeindeverwaltung in Nunningen keine Millennium-taugliche Computeranlage besass. Der Souverän bewilligte an der damaligen Gemeindeversammlung einen Kredit in der Höhe von 59 000 Franken und signalisierte somit grünes Licht für die künftige Zusammenarbeit mit der Visura. Gleichzeitig wurde eine 40-Prozent-Stelle auf der Verwaltung gestrichen. Der Gemeinderat hatte am Montagabend zu beschliessen, wie der künftige Einsatz

der Visura-Leute aussehen soll. Gemeinderätin Marie Hänggi wollte Auskunft über die Länge der Anstellung und eine mögliche Reduktion der Kosten. Sie sei von zwei Jahren ausgegangen, sagte sie und warf dem Rat indirekt Informationsmangel vor. Der betroffene Finanzverwalter Hansjörg Hänggi äusserte sich durchwegs positiv. Mit der Übernahme von Arbeiten sei sein Pflichtenheft zusätzlich ausgebaut worden. Zudem sei es eine Utopie, zu glauben, dass die gestrichene 40-Prozent-Stelle durch die Effizienz der neuen EDV-Anlage wettgemacht werden könne, erklärte Hänggi den Gemeinderäten. Er denke, dass mit einer Kostenreduktion von 20 Prozent für das nächste Jahr schon ein grosser Erfolg erzielt werde. Auch Peter Kofmel von der Visura zeigte anhand von anderen Beispielen, dass ein fünfjähriger Einsatz der Experten dem Durchschnitt entspreche. Dann sei man soweit, dass ein Minimalaufwand seitens der Visura

ausreiche. Gemeinderat Dieter Stebler strebte gar eine ständige Weiterführung des Verhältnisses an. Im Notfall sei so stets eine kompetente Fachperson abrufbereit, begründet er seinen Vorschlag. Im Dezember kann der Souverän über den Vorschlag befinden.

«Die Bächgasse ist so breit, dass mühelos ein Lastwagen oder ein Bus die Strasse passieren kann», informierte Dieter Stebler. Er hatte sich mit einem Antrag der Bewohner zu befassen, die den Gemeinderat um eine Massnahme zur Verkehrsberuhigung baten. Anlässlich einer Begehung mit einem Vertreter vom BFU habe er selbst gesehen, dass die Autos mit erhöhtem Tempo von der Brügglistrasse in die Bächgasse fahren würden. Es sei ihm empfohlen worden, die Einfahrt der Brügglistrasse mit dem Anbringen von Pflanzenkübeln unübersichtlicher zu machen und die Fahrzeuglenker so zu einer Temporeduktion zu zwingen. Es bleibe noch abzuklären, ob eine Ausschreibung

nötig sei, so Dieter Stebler. Die Kosten belaufen sich auf rund 3000 Franken. Auch unter Steblers Ressort fiel der Beitritt zum Zweckverband «Bahnhof Grellingen». Der unbemannte Bahnhof soll baulich attraktiver gestaltet werden. Den Pendlern soll dank einem neuen Bistro und einem grösseren Kiosk das Warten auf den Zug oder das Postauto angenehm verkürzt werden. Grellingen hatte im Juli einen Kredit von 200 000 Franken für die Baukosten gesprochen. Nun geht es darum, die betroffenen Gemeinden in einem Vertrag zu binden. Nunningen müsste rund 20 000 Franken für den Beitritt auslegen. Obwohl noch keine Gemeinde zugesagt habe, beabsichtige Grellingen Ende Oktober mit den Bauarbeiten zu beginnen. Zwei der insgesamt dreizehn Delegierten würden Nunningen vertreten, so Stebler. Vorgesehen sei, dass der Vertrag per 1. Januar 2001 in Kraft trete. Auch dazu können die Einwohner im Dezember Stellung nehmen.